

Giraffe Online 38 (März 2009)

Bibliotheken für Kinder und Jugendliche im Blick

Liebe Kinder- und JugendbibliothekarInnen,

Nach dem schönen Erfolg der Tagung „Ganz schön bunt hier! – Erfolgreiche interkulturelle Sprach- und Leseförderungsprojekte von Bibliotheken für Kinder“ mit 150 TeilnehmerInnen ruhen wir nicht, sondern schicken gleich eine neue Giraffe auf den Weg! Die Ergebnisse und Folien der Tagung können Sie jetzt auf den IfaK-Seiten abrufen (<http://www.hdm-stuttgart.de/ifak/veranstaltungen/crashkurs4/>).

Empfehlen möchten wir Ihnen die Möglichkeit, sich im November bei der „ARD-Radionacht für Kinder“ (Näheres auf Seite 4) zu beteiligen!

Was machen wir mit den Kindern, die die Bibliothek als öffentlichen Raum entdeckt haben, aber mit den Angeboten ohne Unterstützung nicht viel anfangen können? Die „spontanen Aktionen“ sind möglicherweise ein neuer Ansatz für „Social inclusion“-Programme.

Sehr interessant ist in diesem Zusammenhang auch der Beitrag aus Ulm, der von einem Schulprojekt mit einer Grundschulklasse zum Thema „Heimatgeschichten der Familien“ berichtet. Innerhalb dieses Projekts konnten viele Geschichten von Migrantenfamilien präsentieren werden!

Wieder einmal möchten wir allen Einsenderinnen und Einsendern von Veranstaltungskonzepten ein großes Dankeschön aussprechen. Davon zehrt die Giraffe!

Mit freundlichen Grüßen

Susanne Krüger
Peter Marus



1	Aktuelle Hinweise und Meldungen	3
1.1	Dr. Elisabeth Arzberger: „Verdacht nach 8“ – Die ARD-Radionacht für Kinder.....	3
1.2	Arbeitskreis für Jugendliteratur: Jugendbücher für den Deutschunterricht.....	3
1.3	Jasmina Krüger: Umbau der Kinderbibliothek in der Stadtbibliothek Rheda-Wiedenbrück.....	4
2	Beispiele von Aktionen für und in Bibliotheken	7
2.1	Beate Menge: „365 Pinguine“ von Jean-Luc Fromental – Ein Konzept für eine Bilderbuchbetrachtung mit Bastelangebot.....	7
2.2	Bärbel McWilliams: Eine Klassenführung zum Thema ABC.....	9
2.3	Conni Mair: „Michel und die kleine Leni“ von Kerstin M. Schuld – Eine Fledermaus-Lesung für Grundschüler	10
2.4	Verena Lückel: Vorlesefrühstück – Nach einer Idee der Solinger Stadtbibliothek...	12
2.5	Beate Menge: „Wayne und die Nacht der echten Cowboys“ von Hilke Rosenboom – Ein Ausflug in den Wilden Westen.....	13
2.6	Melanie Witzik: Weihnachten in aller Welt.....	15
2.7	Markus Radeke: Zirkus Imagination	17
2.8	Gabriele Koukol: Geschichten von irgendwo.....	19
2.9	Maria Fastner: Spontane kreative Aktionen in Bibliotheken	22



1 Aktuelle Hinweise und Meldungen

1.1 Dr. Elisabeth Arzberger: „Verdacht nach 8“ – Die ARD-Radionacht für Kinder

Veranstaltung am 27. November 2009, 20:05 Uhr bis 01:00 Uhr

Die Kinderradio-Redaktionen der ARD und der Börsenverein des Deutschen Buchhandels laden herzlich ein, an unserer "kriminologischen" Radionacht teilzunehmen.

Das Motto am Freitag, den 27. November 2009, lautet: „**Verdacht nach 8**“ – Geschichten, Hörspiele, Reportagen und Aktionen zum Mitmachen rund um das Thema **Krimi**. Wir bieten fünf Stunden Radio – das wäre doch die Gelegenheit für eine Pyjama-Party zum Hören und Spaß haben, Raten und Detektiv Spielen. Vielleicht in Ihrer Bücherei?

Einzelheiten zum Programm und wie Sie sich anmelden und beteiligen können, erfahren Sie Mitte Mai 2009 über unseren Flyer. Für alle, die sich anmelden, wird es eine umfangreiche Handreichung mit dem Programm, mit Spielen, Rezepten und Tipps geben.

Dr. Elisabeth Arzberger, SWR Kinderprogramme, Stuttgart

URL: <http://www.kindernetz.de/spielraum>

E-Mail: kinderprogramme@swr.de



1.2 Arbeitskreis für Jugendliteratur: Jugendbücher für den Deutschunterricht

Kooperation zwischen dem Westermann Verlag und dem Arbeitskreis für Jugendliteratur

„Können Sie mir nicht einen Tipp für ein gutes Jugendbuch geben?“ Diese Frage wird von Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern immer wieder gestellt. Kaum jemand schafft es noch, aus der Flut von Neuveröffentlichungen diejenigen herauszufinden, die für eine Erarbeitung im Deutschunterricht besonders geeignet sind.

Das neue Sonderheft der Zeitschrift DEUTSCHUNTERRICHT bietet hier eine wertvolle Hilfestellung: Es wurden zehn Bücher ausgewählt, die zwischen 2005 und 2008 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet wurden oder für diesen Preis nominiert waren. Auf diese Weise ist eine verlagsunabhängige Zusammenstellung von hochwertigen Jugendbüchern mit einem breiten Spektrum an Themen, Schreibweisen und Adressaten entstanden. Die Bücher richten sich an Jungen und Mädchen unterschiedlicher Altersstufen von der sechsten bis zur zehnten Klasse.

Konzipiert wurde das Heft in einer Kooperation zwischen dem Westermann Verlag und dem Arbeitskreis für Jugendliteratur, der den Deutschen Jugendliteraturpreis vergibt. Erfahrene Autoren stellen die zehn Bücher unter didaktisch-methodischen Gesichtspunkten vor, entwickeln Vorschläge für Unterrichtssequenzen und bieten praxistaugliche Basismaterialien,

die einen sofortigen Einstieg in die Arbeit ermöglichen. Das Heft ist eine Fundgrube für alle Lehrer, die neugierig sind auf aktuelle, jugendgemäße Bücher.

DEUTSCHUNTERRICHT extra

„10 wichtige Jugendbücher (Sek. I)“

64 Seiten, zahlreiche Materialien

9,95 € (für Abonnenten von Westermann Fachzeitschriften, ISBN 978-3-14-161082-6)

12,95 € (Normalpreis, ISBN 978-3-14-161083-3)

telefonisch zu beziehen über: 0531-708 8631

Weitere Informationen zum DEUTSCHUNTERRICHT und Deutschunterricht extra finden Sie unter: www.d-unterricht.de.

Die Zeitschrift DEUTSCHUNTERRICHT erscheint sechs Mal im Jahr im Westermann Verlag und bietet praxisnahe Unterrichtsmaterialien, die auf der Basis aktueller didaktischer Entwicklungen zusammengestellt werden. In der Reihe DEUTSCHUNTERRICHT extra erscheinen Sonderhefte, die auf zentrale Themen des Deutschunterrichts vertiefend eingehen.

Der Arbeitskreis für Jugendliteratur vergibt seit 1956 im Auftrag des Bundesjugendministeriums den Deutschen Jugendliteraturpreis. Es ist der einzige Staatspreis für Literatur in Deutschland und gilt im deutschsprachigen Raum als wichtigste Auszeichnung für Jugendbücher. Jährlich wird er von einer unabhängigen Kritikerjury und einer Jugendjury in verschiedenen Kategorien vergeben.

Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V., München

URL: <http://www.jugendliteratur.org>

E-Mail: info@jugendliteratur.org



1.3 Jasmina Krüger: Umbau der Kinderbibliothek in der Stadtbibliothek Rheda-Wiedenbrück

Situation der Kinderbibliothek

In der Stadtbibliothek Rheda-Wiedenbrück wurden die Sachbücher in der Kinderbibliothek bisher konventionell nach der ASB aufgestellt. So standen die ca. 3100 Medien getrennt in verschiedenen Altersgruppen.

Dadurch kam es vor, dass bei gleichen Themen verschiedene Standorte vorhanden waren, wie das Beispiel „Indianer“ zeigt. Bei einer Beratung musste zwangsläufig in den Gruppen „4.3 E“ und „6.9 Epl“ gesucht werden. Für Kinder und Erwachsene war diese Suche oft nicht nachvollziehbar.

Gründe der Umstellung

Schon seit einiger Zeit war geplant, die Bibliothek umzubauen.

Die Kinderbibliothek sollte teilweise mit neuen Regalen, einem neuen Mitarbeiterplatz und einer Kindersitzecke ausgestattet werden. Dies wurde durch Zuteilung von Landesmitteln möglich, und im Zuge dessen gab es Überlegungen, die Aufstellung der Kindersachbücher

zu ändern. Wir wollten sie einfacher und anschaulicher machen, insbesondere für Kinder. Es wurde entschieden, Klartextaufkleber zu benutzen, dadurch die ASB-Aufstellung und die damit verbundene altersabhängige Aufstellung aufzugeben und die Themen zusammen zu bringen. Auf eine Signatur sollte komplett verzichtet werden.

Ablauf der Umstellung

Nachdem die Umstellung beschlossen war, wurden die Bücher themenorientiert aus den Regalen gezogen.

Nach genauem Betrachten der Bücher wurde entschieden, welcher Klartextaufkleber auf das jeweilige Buch passt. Anfangs wurden nur die Klartextaufkleber der ekz genutzt. Da diese aber nicht immer geeignet waren, entwickelten wir eigene. Ein Beispiel: die ekz-Aufkleber „Garten“ und „Pflanzen“, die nicht zu den Büchern über den (Regen-)Wald passten. Also überlegten wir, welche Klartextaufkleber in Frage kämen und unterteilten weiter. Bücher über den Wald bekamen einen Aufkleber „Wald / Bäume“, Bücher über den Regenwald den gleichnamigen Aufkleber.

Mit der Zeit entwickelten wir weitere Aufkleber, da wir „Allgemeines“ nicht nutzen sondern jedem Buch einen Themenkreis zuordnen wollten. Bei Büchern mit mehreren Themen wurde entschieden, welches Thema vorrangig ist und welcher Aufkleber gebraucht wird (z.B. „Fahrzeuge“ – bei Büchern, in denen Autos, Schiffe, Fahrräder und Flugzeuge vorkommen).

Nun mussten die Änderungen nur noch in den Bibliothekskatalog übernommen werden. Nach und nach wurden so alle Kindersachbücher bearbeitet.

Neue Standorte und Gliederung

Nach Bearbeitung aller Bücher wurden die Regalstandorte neu sortiert. Damit wurden auch neue Sinnzusammenhänge geschaffen. So kam es, dass z.B. die Themen „Essen / Trinken“ und „Kochen / Backen“ mit „Sport“ zusammengeführt wurden, um gemeinsam ein Wegweiser zu einer ausgewogenen Gesundheitsförderung zu werden. Bücher über den Körper, über Gesundheit, Aufklärung und Verhaltensregeln gehören ebenso dazu.

Ein weiterer neuer Bereich ist der Zusammenschluss von reinen technischen Büchern und Lektüren für Hobbys (Fahrzeuge, Technik, Computer, Experimente, Zaubern, Basteln). Ein anderer, kleinerer Bereich umfasst Theater, Kunst und Musik.

Den größten Bereich bilden die Themen Natur und Tiere, worunter „Jahreszeiten“, „Wetter“, „Naturkatastrophen“, „Tiere allgemein“ und das „Meer“ fallen. Damit soll ein komplexeres Verständnis von Natur und Umwelt gefördert werden.

Die Wissensabteilung besteht aus Frage- und Antwortbüchern wie z.B. der „Was ist was?“-Reihe und aus Lexika. Die „Geschichte der Welt“ und auch die Deutschlands stehen direkt daneben.

Den letzten großen Bereich bilden Medien, die sich mit der Zukunft und der Bildung von Kindern befassen. Unter ihnen findet man auch die Themen „Religion“, „Berufe“ und „Politik“.

Für die leichtere Orientierung der LeserInnen wurden Plakate mit themenbezogenen Bildern entworfen. (*Plakatbeispiele*: siehe Online-Anhang der 38. Giraffe Online unter <http://www.hdm-stuttgart.de/ifak/giraffe/>)

Fazit

Nach den Veränderungen konnten zunehmende Ausleihzahlen festgestellt werden. Die LeserInnen kommen mit der neuen Aufstellung gut zurecht, auch Kinder können sich durch die Klartextaufkleber besser orientieren.

Hier das Zitat einer Mutter: „*Endlich ist alles sortiert und man findet sich zurecht, vorher war ja alles durcheinander!*“. Die ASB ist nun mal den BenutzerInnen nicht so vertraut wie den BüchereimitarbeiterInnen und sie lässt sich von Außenstehenden auch nicht ohne weiteres erschließen.

Im Zuge der weiteren Umbauarbeiten der Stadtbibliothek wird nun überlegt, die Klartextaufkleber auch in anderen Bereichen zu nutzen.

Ansprechpartnerinnen

Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, können Sie gerne mit uns in Kontakt treten:

Jasmina Krüger

Azubi (3. Lehrjahr)

Tel.: 05242 / 9040-77

Susanne Kaluza

FaMI

Tel.: 05242 / 9040-64

Eva Krüger

Dipl.-Bibl.

Tel.: 05242 / 9040-62

Jasmina Krüger, Stadtbibliothek Rheda-Wiedenbrück, Rheda-Wiedenbrück

URL: <http://www2.bibliothek-rheda-wiedenbrueck.de/>

E-Mail: Jasmina.Krueger@gt-net.de

2 Beispiele von Aktionen für und in Bibliotheken



2.1 Beate Menge: „365 Pinguine“ von Jean-Luc Fromental – Ein Konzept für eine Bilderbuchbetrachtung mit Bastelangebot

Zielgruppe: Ab vier Jahren

Dauer: Ca. 90 Minuten

Das Leben einer ganz normalen Durchschnittsfamilie, bestehend aus Vater, Mutter und zwei Kindern (natürlich ein Pärchen) wird in seinen Grundfesten erschüttert durch das gewohnte Klingeln des Postboten. Denn er bringt ihnen diesmal, am Neujahrmorgen, ein Paket mit einem recht ungewöhnlichen Frachtgut, einem Pinguin. Dieses Schauspiel wiederholt sich nun tagtäglich bis am Jahresende die 365 voll sind.

Während die Familienmitglieder es am Anfang noch recht witzig finden, bricht mit der stetigen Zunahme an Frack tragenden Hausgenossen schließlich das Chaos aus. Auch die wohlüberlegten, strategisch geplanten logistischen Ordnungsversuche des Vaters müssen sich angesichts der Überzahl an Pinguinen geschlagen geben. Er resümiert schließlich resigniert: „Wir leben Pinguine, wir denken Pinguine, wir werden Pinguine“.

Als die Familie schließlich Silvesterabend im Freien vor ihrem Haus Platz findet, bringt endlich wieder ein Klingeln eine Wende. Viktor Emanuel, ein bekennender Ökologe, hatte die Familie seiner Schwester als Zwischenstation benutzt, um von hier die von der zunehmenden Erderwärmung in ihrem bisherigen Lebensraum bedrohten Tiere in die Arktis zu schaffen und sie dort anzusiedeln. Mit dieser zugegebenermaßen außergewöhnlichen Idee konnte er das Exportverbot von geschützten Arten umgehen. Dass am Ende der Beginn einer neuen nicht weniger unterhaltsamen Geschichte steht, wird dem Betrachter schnell klar, als es heißt, dass der Postbote wieder ein Paket bringt aber diesmal ein viel größeres.

Inhalt: der Vertreter einer weiteren von der Erderwärmung bedrohten Tierart...

Da die Familie zum Schluss den Lieblingspinguin des Onkels, der einzige unter 365 mit hellblauen Flossen, als Erinnerung an ein wahrlich turbulentes Jahr behält, besteht die Bastelaktion darin, einen solchen auch als Erinnerung für die Kinder zu basteln, und zwar keinen gewöhnlichen, sondern einen 3D-Pinguin (www.kindersuppe.de), passend zum Witz des Buches. Den letzten Schliff bekommt er noch durch das Aufkleben von Wackelaugen auf die Eierpappe und, da er ja noch sehr jung ist, durch einen flauschigen Wattebauch. Nicht zu vergessen, die für das Original unüblichen hellblauen Flossen.

Material:

- Buch: „365 Pinguine“ von Jean-Luc Fromental und Joelle Jolivet, Carlsen 2008 (48 Seiten; 16 €)
- Schwarze Pappe
- Reste von orangefarbener und hellblauer Pappe für den Schnabel und die Füße (man kann auch weiße Pappe hellblau und orange anmalen)
- Klebestifte und evtl. Tacker
- Watte
- Leere Eierschachteln
- Evtl. Wackelaugen

Vorbereitung:

- Begrüßung der Kinder: jedes Kind bekommt ein Namensschild (= Streifen von einer Krepppapierkleberolle), evtl. Vorstellungsrunde
- Fragen an die Kinder, z.B. Was wissen sie über Pinguine? usw.
- Evtl. Betrachten einer Pinguinabbildung (z.B. im Idealfall Sachbuch über Pinguine)
- Evtl. Betrachten eines Pinguins als Plüschtier oder Gummifigur

Durchführung:

- Pinguinshablone erstellen (evtl. Vorlage aus dem Internet: www.kindersuppe.de) ziehen
- Umrisse der Schablonen (Körper, Schnabel und Flossen; Flügel könnte man weglassen) auf Kartonpapier übertragen und ausschneiden
- Schnabel und Füße anmalen (bei weißer Pappe) und ankleben
- Zwei nebeneinander liegende Eierbecher aus Eierschachtel ausschneiden, schwarze Augen ankleben (evtl. auch Wackelaugen) und an die flache Stelle tackern (hält besser als kleben!)
- Für den Bauch des Pinguins eine entsprechende Fläche mit Klebstoff bestreichen und darauf zerzupfte Watte verteilen und andrücken.

Fazit:

Das Buch ist zwar teurer als gewöhnliche Bilderbücher, aber es ist dafür auch kein gewöhnliches: Es ist mit seinen 48 Seiten um einiges umfangreicher und liegt im Großformat vor. Nicht nur deshalb eignet sich das Buch wunderbar zum gemeinsamen Betrachten. Neben seinem höchst vergnüglichen Aspekt kann es auch Ansatzpunkt sein, die Kinder für Fragen des Klimaschutzes zu sensibilisieren

Nach und nach wurden die Kinder immer empfänglicher für die einfachen, aber eindringlichen Zeichnungen. Jedes Mal, wenn es heißt, dass der Postbote wieder ein neues Paket bringt, unterstrich dies der Ton einer echten Klingel (z.B. von einem „Halli Galli“-Spiel). Schnell ließen die Kinder sich mitreißen in das wachsende Chaos des bislang in ruhigen Bahnen verlaufenden Familienlebens. Ihnen fehlte es nicht an Fantasie, sich das Zusammenleben mit einer Frack tragenden Armee auszumalen.

Den Kindern hat die Aktion viel Spaß gemacht. Zum Schluss betrachteten sie mit ihren eigenen Pinguinen zusammen nochmals das Buch. Das Klingeln übernahmen jetzt natürlich die Kinder selbst.

Alternativ oder zusätzlich hatten wir geplant (wenn wir mehr Zeit gehabt hätten!), dass die Kinder überdimensionale Fußabdrücke von ihren Füßen auf Pappe malen, diese ausschneiden, an zwei Stellen durchbohren, ein Band durchziehen und sich an ihren Füßen befestigen können. So hätten sie – vielleicht noch unter dem Abgesang des berühmten Kindergartenliedes „Pitsch, patsch, Pinguin“ ein wahrhaftes Pinguin-Feeling - auch ohne Frack - und bekämen je nach der Anzahl ihrer noch anwesenden Artgenossen im Raum, eine Ahnung davon, wie es wohl einer von einem Ökologen heimgesuchten Familie ergehen kann.

Beate Menge, KöB St. Johannes Baptist, Beverungen

E-Mail: buch-beate@gmx.de



2.2 Bärbel McWilliams: Eine Klassenführung zum Thema ABC

Zielgruppe:

- 1. Klasse

Vorbereitung:

- DIN A4-Smileys (☺, ☹ und 😊) und ABC (ABC-Vorlage: siehe Online-Anhang der 38. Giraffe Online unter <http://www.hdm-stuttgart.de/ifak/giraffe/>) auf DIN A3 vergrößern und Buchstaben aus farbigem Tonpapier ausschneiden.
- Pro Gruppe ein Set: Vorlage plus Buchstaben.
- Glöckchen zum Zusammenrufen der Gruppe nach Stöberzeiten bereithalten.
- Die Buchstaben werden kurz vor der Führung auf dem Boden der Bibliothek in den für die Kinder besonders interessanten Bereichen verteilt.

Durchführung:

1. **Begrüßung** ⇨ Plakat am Eingang: *Herzlich Willkommen* (2 Min.)
"Herzlich Willkommen in eurer Stadtteilbibliothek.
Mein Name ist...
Wir haben heute die ganze Bücherei für uns alleine, deshalb dürfen wir heute Sachen machen, die während der normalen Öffnungszeiten nicht möglich sind. Was das ist, verrate ich später."
2. **Anwärmen** (3 Min.)
"Wer war schon mal in der Bibliothek?
Wer kennt das ABC? (Smiley) Ihr wisst, dass die Buchstaben Namen haben wie A, B, C, und dass sie Zeichen haben wie (DIN A3-Blatt hochheben), dass es eigentlich aber Klänge und Töne sind, die wir mit dem Mund machen. Welche kennt ihr denn schon?"
3. **Orientierung im Raum** ⇨ Alphabettabelle (10 Min.)
Wir bilden Gruppen zu vier oder fünf Kindern (durchzählen oder grob einteilen). Jede Gruppe erhält einen Zettel mit dem Alphabet.

„Unsere Alphabeten sind die Buchstaben abhanden gekommen. Die machen eine Entdeckungsreise durch die Bibliothek. Könnt ihr sie wieder einsammeln und an die richtige Stelle legen?“

4. **Bücher / Medien zum Thema** ⇨ Buchausstellung (10 Min.)
Bilderbuchbereich zeigen. „Wir haben viele Bücher zu diesem und anderen Themen in der Bibliothek. Schaut euch ruhig mal um.“ (Bilderbücher bis 4.3) Für die erwachsenen Begleiter auf die Buchausstellung verweisen. Jedes Kind darf sich ein Buch aus dem Regal nehmen, das später entliehen werden kann (Bücher auf dem Platz liegen lassen).
5. **Erlaubt und Verboten in der Bücherei** ⇨ DIN A4-Smileys auf dem Boden (10 Min.)
"Wollt ihr die Bücher ausleihen? Habt ihr schon mal etwas verliehen? Dann kommt einmal mit."

Die Smileys liegen mit genug Abstand auf dem Boden, so dass die Kinder hin- und herlaufen können.

„Wie geht’s euch heute? Gut (☺), okay (☺) oder ‚nicht so gut‘ (☹)? Stellt euch zu den entsprechenden Smileys.“

„Habt ihr schon einmal Sachen verliehen? Wie war das? War das schön oder hat es nicht geklappt?“

„Deine Freundin leiht dir ein Buch oder Spiel aus.“

„Du leihst deinem besten Freund etwas aus und er verliert es.“

„Dein Freund bringt das Buch pünktlich wie abgemacht zurück.“

„Deine Mama kippt Limonade über Dein Lieblingsbuch.“

„Du verleihst ein Buch und es kommt so sauber zurück, wie du es verliehen hast.“

„Du verleihst das Lieblingsbuch Deiner Freundin weiter und bekommst es nicht rechtzeitig zurück.“

„Dein Freund leiht Dir immer wieder Bücher, Spiele, Filme aus, weil Du alles immer pünktlich und ordentlich zurückbringst.“

„So funktioniert das auch in der Stadtbibliothek.“

Außerdem solltet ihr natürlich während der Öffnungszeiten nicht durch die Bücherei rennen und andere stören, die lesen oder am Computer arbeiten.“

6. **Vorlesen** ⇨ „Das Nachtalphabet“ von Linda Wolfsgruber, Sauerländer 2006 (ca. 10 Min.)

7. **Anmeldung und Ausleihe an der Theke** (15 Min.)

8. **Schlussrunde** ⇨ Alphabetspiel (5 Min.)

„Habt ihr noch Fragen?“

„Stille Post“-Variation: Die Kinder sitzen in einer Reihe oder im Kreis mit dem Rücken zueinander. Ein Kind beginnt und malt mit dem Finger einen Buchstaben auf den Rücken des Vordermannes. Kann das letzte Kind den Buchstaben noch erraten?

Bärbel McWilliams, Stadtteilbibliothek Grossauheim, Hanau

URL: <http://www.hanau.de/kultur/literatur/>

E-Mail: Baerbel.McWilliams@hanau.de



2.3 Conni Mair: „Michel und die kleine Leni“ von Kerstin M. Schuld – Eine Fledermaus-Lesung für Grundschüler

Zielgruppe: 1./2. Klasse (evtl. auch schon Kindergarten)

Dauer: Ca. 30 bis 45 Minuten

Material:

- Buch: „Michel und die kleine Leni“ von Kerstin M. Schuld, Ravensburger 2005 (32 Seiten)
- Bei kleinen Klassen eine „Fühlkiste“ bestücken mit: Socke, Taschentuch, Taschenlampe, Lupe, Seife oder anderen Gegenständen, die im Buch vorkommen; außerdem die kleine Plüschfledermaus, die beim Buch dabei ist.
- Bei großen Klassen oben genannte Gegenstände und zusätzlich ein paar mehr, die nicht im Buch vorkommen, z.B. Stein, Kamm, Kuli; zeigen und durchgehen lassen – geht schneller!

Durchführung:

Fühlkiste vorstellen. Alle Kinder dürfen nacheinander die Gegenstände in der Fühlkiste ertasten. Dabei sollen sie geheim halten, was sie ertastet haben. Erst wenn jedes Kind an der Reihe war, wird gemeinsam besprochen, welche Gegenstände in der Fühlkiste sein könnten.

oder...

Gegenstände vorstellen und durch die Reihen geben.

Bevor das Bilderbuch gelesen wird, werden die Kinder darauf hingewiesen, dass sie gut aufpassen sollen, ob sie in der Geschichte etwas aus der Kiste wieder erkennen.

Lesen des Bilderbuches ca. 15 Minuten

Nach dem Vorlesen wird das Geheimnis gelüftet und die Kiste geöffnet. Den Kindern werden alle Gegenstände Stück für Stück gezeigt. Die Kinder dürfen sagen, was es ist, ob sie es gefühlt haben und ob es im Bilderbuch vorgekommen ist. Am Schluss die Gegenstände einzeln noch einmal durchgeben.

oder...

Es werden die einzelnen Gegenstände nochmals durchgegangen, was vorkam und was nicht.

Zum Abschluss Fledermaus-Mandalas (für Kindergarten und 1. Klasse) bzw. Fledermaus-Malvorlagen und -infos (für 2. Klasse) austeilen. Vorlagen gibt es im Internet oder in den Regalen der eigenen Bücherei. ☺

Conni Mair, Gemeindebücherei Mertingen, Mertingen

URL: <http://www.mertingen.de/mainindex5.htm>

E-Mail: conni.mair@arcor.de



2.4 Verena Lückel: Vorlesefrühstück – Nach einer Idee der Solinger Stadtbibliothek

Bei dem Projekt „Vorlesefrühstück“ handelt es sich um eine Veranstaltungsreihe, die bereits zum zweiten Mal von der Stadtbibliothek Schotten durchgeführt wird, und Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren anspricht.

Die Aktion wurde in den Sommerferien vom 24. Juni bis zum 08. August 2008 durchgeführt. Die Veranstaltung fand in den Räumen der Stadtbibliothek statt. Jeden Dienstag und Donnerstag während der Sommerferien (also insgesamt zwölfmal) waren Kinder zum „Vorlesefrühstück“ in die Stadtbibliothek eingeladen.

Der Ablauf des Vorlesefrühstücks:

Nach einem gemeinsamen Frühstück (bestehend aus Milchbrötchen, Joghurt, Apfelschnitzen), setzten sich die Kinder in einem Halbkreis auf den Boden auf Decken und Kissen, um der dann folgenden Geschichte zu lauschen.

Um den Kindern die Geschichte anschaulich zu machen, wurde stets ein Bilderbuch vorgelesen. Das Vorlesen nahm ca. 20 Minuten in Anspruch. Der Text wurde nicht nur gelesen, sondern es wurden gemeinsam die Bilder betrachtet, Fragen zum Text gestellt (z.B. „Was glaubt ihr, was jetzt passiert?“) und den Kindern wurde viel Zeit gegeben, ihre eigenen Fragen und Gedanken einzubringen.

Erst dann ging es zurück an die Tische, und es folgte der kreative Teil. Dabei haben wir uns als eigene Vorgabe gesetzt, dass es sich bei den Mal- und Bastelvorlagen um Vorlagen handeln soll, die die Geschichte ergänzen und begleiten. Dadurch sollen die Kinder nach der Veranstaltung – im übertragenen Sinne – ein Stück der Geschichte mit nach Hause nehmen.

Die Stempelkarte:

Eine Stempelkarte dient als Anreiz an der Veranstaltung teilzunehmen. Auf dieser Stempelkarte wird jeder Besuch abgestempelt und somit dokumentiert, wie oft ein Kind teilgenommen hat. Die Stempel können am Ende der Ferien eingelöst werden. Alle Kinder und ihre Eltern werden noch einmal in die Stadtbibliothek zu einer Abschlussveranstaltung eingeladen. Hier wird in einem feierlichen Rahmen jedem Kind, das mindestens drei mal das Vorlesefrühstück besucht hat, ein Geschenk überreicht: Für mindestens drei Stempel gibt es ein Buchgeschenk, für mindestens sechs Stempel werden Freikarten für das Donnerstagskino in der Stadtbibliothek überreicht und zehn Stempel werden mit einer Fünfer-Freikarte für das örtliche Freibad belohnt. Ausdrücklich sind zu dieser Abschlussveranstaltung auch die Eltern eingeladen. Alle „Kunstwerke“, die wir im Laufe der Veranstaltung angefertigt haben, hängen dabei an unserer „Vorlesefrühstücks-Wand“ (für jede Veranstaltung wurde von uns ein Ansichtsexemplar gebastelt, das in der Bibliothek geblieben ist und den Kindern als Vorlage und der Anschauung diente) und alle Bücher, die während der Veranstaltungen vorgelesen worden sind, werden ausgestellt – so gibt es noch einmal einen kleinen Rückblick auf die zwölf Termine und deren Inhalte.

Ergebnis:

Mit der Veranstaltung „Vorlesefrühstück“ wurden insgesamt 63 Kinder erreicht, die in den Sommerferien 217 Mal die Stadtbibliothek besucht haben. Durchschnittlich nahmen an jeder Veranstaltung 18 Kinder teil. Ein Kind hat es sogar geschafft, elfmal am „Vorlesefrühstück“ teilzunehmen.

Verena Lückel, Stadtbibliothek Schotten, Schotten

URL: <http://www.schotten.de/Kultur/Bibliothek/>

E-Mail: v.lueckel@schotten.de



2.5 Beate Menge: „Wayne und die Nacht der echten Cowboys“ von Hilke Rosenboom – Ein Ausflug in den Wilden Westen

Zielgruppe: Vorschule/1. Klasse

Dauer: Ca. 90 Minuten

Alle in Waynes Familie lieben Cowboys, nur er selbst nicht. Er findet sie langweilig. Trotzdem bleibt ihm nichts anderes übrig, als seine westernbegeisterten Eltern und die Schwestern Betty und Daisy (die Namen der Kinder sind Programm!) zu einem Ausflug in ein künstliches Cowboydorf zu begleiten. Zu allem Überfluss müssen sie wegen eines Staus auch noch die ganze Nacht dort verbringen. So hat Wayne genug Zeit und Gelegenheit, seine Einstellung zu revidieren und an Selbstbewusstsein zu gewinnen. Daran hat die Bekanntschaft mit einem sprechenden Präriehund namens Johnny, der sich bestens im Cowboydorf auskennt, erheblichen Anteil. Durch ihn lernt er die echten Wildwesthelden kennen, wie die Schakale Heuli und Susi sowie die Geier Goldi und Hermine, die allesamt sprechen können, in der sonst unechten Plastikwelt.

Material:

- Buch: „Wayne und die Nacht der echten Cowboys“ von Hilke Rosenboom, Boje 2008 (64 Seiten; 9,90 €)

Für den Sheriffstern:

- Goldfarbene Pappe
- Buttons (evtl. kann man auch vorhandene Werbebuttons überkleben!)
- Klebestifte
- Prickelnadeln samt Unterlagen (evtl. leihen aus dem Kindergarten)
- Bastelscheren

Zum Spielen:

- Leere Eierschachteln
- Dicke Bohnen (die trockenen zum Pflanzen)

Durchführung:

1. Begrüßung

Jedes Kind bekommt ein Namensschild (= Streifen von einer Krepppapierkleberolle), evtl. Vorstellungsrunde (z.B. derjenige, der den mitgebrachten Cowboyhut fängt, stellt sich vor und wirft den Hut dann zum nächsten Kind usw.)

2. Einstieg

Fragen an die Kinder, z.B. „Was wisst ihr über Cowboys?“

Anders als das durch das Fernsehen verbreitete Klischee waren sie zunächst erst einmal Siedler, die – ausgewandert aus Europa – als Farmer in der Neuen Welt versuchten, sich eine neue Existenz aufzubauen oder überhaupt Arbeit zu finden. Sie sind im Fernsehen oft als Begleiter großer Viehtrecks zu sehen. Auf keiner Speisekarte bei ihnen durften Bohnen fehlen usw.

Anschlussfrage: „Wer war schon einmal in einem Freizeitpark?“

3. Lesen des ersten Kapitels des Buches

4. Kurze Reflexion des Gelesenen

5. Fortsetzung der Lektüre mit dem zweiten Kapitel

6. Reflexion und Basteln des Sheriffsterns

Umriss der vorher angefertigten Sternschablone auf Kartonpapier übertragen und ausschneiden oder prickeln; entlang der Zackenränder je nach Eifer mit Prickelnadel in gleichmäßigem Abstand Löcher stechen; ebenso in der Mitte des Sterns den Anfangsbuchstaben des Kindes prickeln; den fertigen Stern auf den Button kleben;

7. Fortsetzung der Lektüre mit dem dritten Kapitel

8. Inhalt der folgenden drei Kapitel kurz zusammenfassen

9. Wurfspiel mit Bohnen

Bevor das Vorlesen des letzten Kapitels die „Nacht der echten Cowboys“ langsam enden lässt, können die Kinder, ähnlich wie die wirklich „echten“ Cowboys, die sich mit Spielen ihre Nachtwachen bei den Viehtrieben verkürzten, und passend zur Überschrift des letzten Kapitels „Blaue Bohnen zum Dessert“, sich im Wurfspiel mit Bohnen üben. Jedes Kind bekommt eine Eierschachtel und acht Bohnen, die aus einem bestimmten Abstand so geworfen werden müssen, dass sie in den Eierlöchern und nicht im Deckel landen. Nach den ersten Wurfversuchen kann der Abstand zwischen Werfer und Ziel peu à peu vergrößert werden bis hin zu kleinen Wettkämpfen. Die Spielregeln hierzu lassen sich beliebig variieren.

10. Vorlesen des letzten Kapitels und Reflexion über das gesamte Buch

Fazit:

Diese Lesespaßaktion hat den Kindern sehr viel Spaß gemacht. Erfreulich war auch, dass der Buchtitel diesmal mehr Jungen als Mädchen in unsere KÖB locken konnte. Das Wurfspiel mit Bohnen kam bei den kleinen Cowboys sehr gut an. Es stellte sich neben der Bastelaktion als gelungene Unterbrechung des Vorlesens heraus. So lief zum Schluss fast die Zeit davon. Das Wurfspiel bietet trotz oder gerade wegen seiner Einfachheit unzählige Spielvarianten, und es war erfreulich mit anzusehen, wie viel Spaß die Kinder an diesem doch recht einfachen Spielmittel hatten. So könnte man sicherlich auch statt einer „Nacht“ einen ganzen Nachmittag füllen, gespickt mit weiteren Sachinformationen zum Leben der

Cowboys und evtl. ergänzt durch die bei ihnen so beliebten Würfelspiele, so dass man das Buch dann häppchenweise vollständig vorlesen könnte.

Literatur:

- Hartmut E. Höfele / Susanne Steffe: Der wilde Wilde Westen. Kinder spielen Abenteuer und Pioniere, Ökotopia-Verlag
- Margot Hellmiß / Astrid Vohwinkel: Das will ich wissen. Der Wilde Westen, Arena-Verlag

Beate Menge, KöB St. Johannes Baptist, Beverungen

E-Mail: buch-beate@gmx.de



2.6 Melanie Witzik: Weihnachten in aller Welt

Zielgruppe: 5./6. Klasse

Dauer: Ca. 60 Minuten

Anmerkung: Betreuung durch zwei Bibliotheksangestellte

Material:

- Buch und CD: „Unglaubliche Weihnachten – 24 Rätselreisen um die Welt“ von Renus Berbig (Buch: dtv junior 2007; CD: IGEL-RECORDS 2008)

Vorbereitung:

- Kinderbücherei weihnachtlich schmücken
- Plätzchen als Abschlussgeschenk besorgen (evtl. selber backen)
- Kopien der Schülerzahl entsprechend anfertigen
- Fünf Weihnachtsmannzentralen herrichten: Tisch und Stühle

Durchführung:

- Vorgeschichte vorspielen oder erzählen, bzw. von der CD Track 1 abspielen
- Kinder in fünf Weihnachtsmannzentralen aufteilen
- Kinder holen sich den Weihnachtsbrauch ihrer Gruppe von Helge (Mitarbeiter 1) ab
- Kinder müssen den Weihnachtsbrauch prüfen
- Weihnachtsbrauch wird an die Zentrale (Mitarbeiter 2) abgegeben
- Zentrale gibt den Brauch an den Weihnachtsmann (versteckt)
- Kinder holen sich neuen Weihnachtsbrauch
- Jede Gruppe bekommt drei Bräuche
- Bei großen Zeitunterschieden evtl. Zusatzaufgabe verteilen

- Weihnachtsmann kommt mit seinem Sack und löst auf

Vorgeschichte:

Das Notizbuch des Weihnachtsmanns ist futsch – und damit sämtliche Informationen über Weihnachten in aller Welt. Eine Katastrophe! Nun hilft nur noch eins: Helge Rentier (Mitarbeiter 1) wird auf Weltreise geschickt, um die Weihnachtsbräuche vor Ort auszukundschaften und direkt an die Weihnachtsmannzentrale (Mitarbeiter 2) zu berichten. Aber Helge nimmt es mit der Wahrheit nicht immer so genau und darum müssen die Engel der Zentrale (Kinder und Lehrer) die Bräuche auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen.

Ende:

Die Leitung der Weihnachtsmannzentrale kommt gerade vom Weihnachtsmann und erzählt wie es ihm bei der Bescherung nach diesen gelösten Weihnachtsbräuchen ergangen ist. Richtige Bräuche werden mit Plätzchen belohnt und bei falschen Bräuchen erzählt der Weihnachtsmann wie es ihm ergangen ist und diese Engel der Zentrale müssen nächstes Jahr in die Abteilung zum Weihnachtssternebasteln gehen.

Aufteilung der Zentrale in fünf Gruppen:

Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
USA	Schweden	Neuseeland	Niederlande	Ägypten
Mexiko	Finnland	Australien	Frankreich	Kenia
Argentinien	Großbritannien	Kiribati	Italien	Kleinasien
Feuerland	Grönland	Singapur	Russland	Indien
	Island		Tschechien	Japan

Spielablauf:

Die Bräuche werden kopiert und in Briefumschläge gesteckt und auf einen Gruppenweihnachtsteller vor Helge gelegt. Ein Engel jeder Gruppe zieht einen Briefumschlag und bringt ihn zur Gruppe, wo darüber diskutiert wird und der Brauch mit Lösung, wahr oder unwahr, an die Leitung der Zentrale gegeben wird. Dann kann sich die Gruppe den nächsten Brauch ziehen. Jede Gruppe sollte drei Bräuche bearbeiten.

- *Schwierigkeitsgrad niedrig:* Kopien mit Engelseite
- *Schwierigkeitsgrad hoch:* Kopien ohne Engelseite

Auflösung:

Alle kommen zusammen und es werden die Statements der Engel vorgelesen und für alle zur kurzen Diskussion gegeben, dann wird die Lösung verkündet und entweder belohnt (mit Plätzchen) oder bestraft (mit Papiersternebasteln).

Melanie Witzik, Stadtbücherei Hof, Hof

URL: <http://www.hof.de/hof/stadtbuecherei/deu/index.php>

E-Mail: melanie.witzik@stadt-hof.de



2.7 Markus Radeke: Zirkus Imagination

Ein durch eine Eintrittskarte in Aussicht gestellter Zirkusbesuch findet erst mal nicht statt. Anstelle dessen werden im Stuhlkreis sitzend die „Kwiatkowski-Bücher“ von Jürgen Banscherus vorgestellt. Es folgt ein Detektiv-Spiel. Nach ein paar weiteren Seiten aus „Krach im Zirkus Zampano“ von Jürgen Banscherus beginnt nun die Zirkusaktion.

Zielgruppe: 3./4. Klasse

Dauer: Ca. 60 min.

Material:

- Zirkus-Eintrittskarten für jeden Schüler plus Lehrer
- Bücher von Jürgen Banscherus
- Der Kwiatkowski-Song (kurz) vom gleichnamigen Hörspiel
- Schwungtuch (ca. sechs Meter Durchmesser)
- Ball
- Reifen
- Zwei Heftklammern (am besten eine schwarz-weiß, die andere bunt)
- Geldschein
- In Folie verpackte Papierstreifen mit „Geräuschaufgaben“
- Buch: „Wie Mama und Papa Verliebte wurden“ von Katharina Grossmann-Hensel
- Kassettenrecorder mit Zirkusmusik

Vorbereitung:

- Kleinen „Zaubertrick“ lernen
- Stuhlkreis aufstellen

Durchführung:

Begrüßung, Eintrittskarten einsammeln und mit Bedauern feststellen, dass hier kein Zirkus ist. Dafür liegen auf einer Decke Handschellen, ein Sheriffstern und eine Lupe. Um welche Art von Geschichten geht es heute wohl? Richtig, es geht um Detektivgeschichten. Aber um welchen Detektiv ganz genau? Hört gut zu. Nun spielt der bereitgestellte Kassettenrecorder den Kwiatkowski-Song (kurze Version) ab. Nachdem die Schüler nun wissen um welche Bücher es heute geht, werden eine möglichst große Anzahl „Kwiatkowski-Bücher“ präsentiert. Scheinbar wahllos greife ich von Jürgen Banscherus „Duell der Detektive“ heraus und lese von Anfang bis Seite 13 vor.

Wir wollen jetzt auch ein Detektiv Spiel machen und herausfinden, wer der bessere Privatdetektiv ist: Mädchen gegen Jungen. Zusammen überlegen wir, welcher Junge für die Jungen antreten soll und welches Mädchen für die Mädchen. Die beiden Detektive warten außerhalb des Stuhlkreises auf ihren Einsatz. Alle übrigen Schüler ziehen vom Spielleiter eine „Geräuschaufgabe“.

Jeder liest seinen Zettel und legt ihn dann verdeckt unter seinen Stuhl. Auf den foliiertenzetteln stehen: Frosch, Pferd, Rennwagen, Schaf, Lokomotive, Hahn, Feuerwerk, Schnarchen, Hund, Indianer. Bei ungeraden Schülerzahlen spielt der Lehrer mit. Das Spiel heißt „Geräuschmemory“ und ist von Kerstin Kurrat in der Akademie Remscheid in einem innovativen Kurs von Dr. Stephanie Jentgens erfunden worden.

Die beiden Detektive kommen nun zurück zum Stuhlkreis und zeigen abwechselnd auf jeweils zwei Schüler. Diese machen nun „ihr“ Geräusch. Passen zwei Geräusche zusammen, dann stellen sich die beiden auf die Seite desjenigen Detektivs, welcher es herausgefunden hat. Der Detektiv mit den meisten „Geräuschpaaren“ gewinnt. Es geht weiter mit Vorlesen aus „Kwiatkowski – Krach im Zirkus“ von Seite 7 bis Seite 11 oder Seite 17.

Nun behaupte ich, Zirkusmusik zu hören. Aus dem Kassettenrecorder ertönt „Hereinspaziert – Manege frei“ von der gleichnamigen CD von Hartmut E. Höfele & Zirkuskapelle Firlifanz. Ihr habt Recht, es gibt hier einen Zirkus. Bei warmem Wetter draußen, sonst drinnen, wird ein sechs Meter (Durchmesser) großes Schwungtuch ausgepackt. Wir fangen mit Jonglieren an. Jeder Schüler fasst das Schwungtuch an und versucht, den Ball im Uhrzeigersinn herumlaufen zu lassen, ohne dass der Ball vom Schwungtuch fällt. Dann anders herum. Danach bestimme ich zwei gegenüberstehende Schüler, die ihre Plätze tauschen sollen, nachdem alle anderen das Schwungtuch „hoch wirbeln“. Nun kommt die Löwendompteurnummer. Ein Schüler mit einem Reifen ist der Dompteur und der gegenüberliegende ist die Raubkatze, die durch den Reifen springt, während die anderen Schüler das Schwungtuch „hoch wirbeln“.

Nachdem alle einmal dran waren, stülpen wir das Schwungtuch über unsere Köpfe und setzen uns auf die Innenseite des Schwungtuchrandes.

So sitzen wir alle in einem Zirkuszelt und dort erzähle und lese ich die Geschichte „Wie Mama und Papa Verliebte wurden“. Am Ende zeige ich eine schwarz-weiße Büroklammer und eine ganz bunte Büroklammer, die Mann und Frau aus dem Buch darstellen sollen. Am Schluss des Buches schweben die beiden auf einer Wolke zusammen davon. Nun stecke ich beide Büroklammern getrennt auf einen Geldschein und ziehe ruckartig daran. Ganz ineinander verhakt springen die beiden Büroklammern vom Geldschein (der Trick stammt aus Knisters Buch „Hexe Lillis geheime Zauberschule – Hexenleichte Zaubertricks“, Seiten 42 bis 47).

Damit ist die Vorstellung zu Ende und die Schüler können in der Bibliothek herumstöbern.

Anmerkung:

Ob man die Themen „Detektiv Kwiatkowski“ und „Zirkus“ in einer Klassenführung kombiniert oder unabhängig voneinander anbietet, ist Geschmackssache.

Möglich ist beides – und der Spaß ist in jedem Fall garantiert!

Markus Radeke, Stadtbibliothek Bremen-Osterholz, Bremen

URL: <http://www.stadtbibliothek-bremen.de>

E-Mail: markus.radeke@stadtbibliothek.bremen.de



2.8 Gabriele Koukol: Geschichten von irgendwo

Ein Schulprojekt zum Thema „Heimatgeschichten der Familien“ in der Stadtbibliothek Ulm

Anlass und Hintergrund

Im Jahr 2008 fanden in Ulm die „Baden-Württembergischen Heimattage“, einen Sommer umfassende Aktionstage zum Thema „Heimat“ statt. Ein Themenwochenende stand unter dem Motto „Baden-Württemberg liest“. Die Stadtbibliothek war aufgerufen, sich u. a. auch mit einer Aktion für Kinder bzw. mit Kindern zu beteiligen. Wir überlegten, dass dieses für Kinder doch recht abstrakte Thema „Heimat“ mit unseren üblichen öffentlichen Veranstaltungsangeboten kaum zu fassen sein würde. Der bessere Rahmen für eine sinnvolle Auseinandersetzung mit der Thematik erschien uns die Schule. Die Bibliothek sollte vor allem als Veranstaltungsort in Erscheinung treten. Und so entstand eine Projektidee, für die glücklicherweise eine Schule gewonnen werden konnte.

Was daraus entstand und in der Bibliothek schließlich präsentiert wurde, kann sicher nicht eins zu eins andernorts umgesetzt werden. Es liegt an den jeweiligen Lehrern, deren Ideen und Engagement, an der Zusammensetzung der Klassen und anderen Gegebenheiten vor Ort, wie sich das Projekt entwickelt. Vielleicht ist aber die hier beschriebene Idee anderswo bei anderen Anlässen, insbesondere unter den Aspekten interkulturelle Bibliotheksarbeit, Zusammenarbeit mit Schulen und Elternarbeit, verwertbar.

Grundidee

Menschen definieren ihre „Heimat“ spontan meist erst mal regional: nach dem Ort oder der Region ihrer Herkunft, meist der ihrer eignen Kindheit oder der ihrer Eltern. Wenn innerhalb einer Familie die Mitglieder dreier Generationen danach befragt werden, erfährt man häufig, dass Vater, Mutter, Großeltern, Kinder in ganz unterschiedlichen Regionen aufgewachsen sind. Das betrifft natürlich die zahlreichen Migrantenfamilien besonders. Aber auch in vielen deutschen Familien kommt z.B. der Vater aus Hamburg, die Großmutter aus Schlesien, die Mutter aus Freising und umgezogen ist die Familie arbeitsbedingt auch schon mal. Allen Orten, an denen Menschen leben ist eins gemeinsam: irgendwann fingen die Menschen an, sich Geschichten, Märchen, Sagen, Lieder auszudenken und zu erzählen. Das Bedürfnis und die Fähigkeit, anderen in geformter Sprache etwas zu erzählen, scheint alle Menschen zu verbinden.

Aktionsvorschlag für die Schule:

Kinder sollten sich auf die Suche nach „Heimatgeschichten“ ihrer Familien machen. Im Auftrag der Schule sollten sie ihre Eltern, Großeltern, Tanten und Onkel nach Geschichten, Märchen, Versen, Gedichten usw. aus ihren Heimatregionen fragen. Die Angehörigen sollten die Geschichten entweder selbst den Kindern erzählen und aufzeichnen lassen, oder im Haus nach entsprechenden Büchern suchen. Nicht gemeint waren Biografien oder Sachtexte. Die zusammengetragenen Texte sollten zu einem bestimmten Termin in der Bibliothek präsentiert werden. Welche Form die Präsentation haben sollte, war völlig den Lehrern überlassen.

Rolle der Bibliothek

Die Bibliothek bot an, Kindern, die bei der Suche innerhalb der Familie nicht fündig wurden, weiterzuhelfen, entweder durch Beratung einzelner Kinder oder auch bei einem Besuch der ganzen Klasse. Die Bibliothek sollte der Ort für die Präsentationsveranstaltung sein. Mit den Lehrern und Schülern zusammen sollte sie die Präsentation organisieren und bewerben.

Projektverlauf

Wir konnten eine Grundschullehrerin aus einer bibliotheksnahen Innenstadtsschule gewinnen, zu der bereits guter Kontakt bestand. Sie wollte die Idee mit ihrer zweiten Klasse (Migrantenanteil 50%) umsetzen und tat sich mit einem Kollegen zusammen, der eine Vierte Klasse (Migrantenanteil 80%) hatte. Beide hatten großes Interesse daran, die Familien eng einzubeziehen und das gelang ihnen schließlich weit besser als wir erwartet hatten. Sie sprachen zunächst mit den Kindern im Unterricht über die Herkunftsorte und wendeten sich dann an die Eltern. Zahlreiche Texte wurden nun zusammengetragen. Es gab kaum eine Familie, die sich nicht beteiligte. Unser Angebot, bei der Textsuche zu helfen, wurde kaum in Anspruch genommen. Einzig bei der Suche nach einem albanischen Text war die Bibliothek gefordert – glücklicherweise hatten wir das zweisprachige Buch „Ardita“ im Bestand, das dann ein albanisches Mädchen, das ebenfalls Ardita hieß, bei der Präsentation zum Einsatz brachte. Aus den Familien wurden viele Bücher mitgebracht. Manche Eltern zeichneten Geschichten auf, die Kinder malten Bilder zu den Texten.

Projektpräsentation in der Bibliothek

Als Präsentationsweise wählten die Lehrer die Form einer „Radioshow“ (nur die Form, wirklich gesendet wurde nicht), weil die Viertklässler aus einem anderen Projekt bereits Erfahrung dazu gesammelt hatten. Sie übten die Show in der Schule ein. Die Kinder moderierten selbst. In der Bibliothek gab es eine einzige Probe. Auch in diese Präsentation wurden die Eltern einbezogen. Der Lehrer der vierten Klasse übernahm den musikalischen Teil: Gitarrenbegleitung, Einüben der Lieder, kompletter Aufbau der Technik. Auch optische Elemente für die Zuschauer wurden eingebaut.

Einzelne Bestandteile des Programms:

- „Live-Reportage“ über den Schneider von Ulm mit Interview durch Schüler (Themenbezug: aktueller Heimatort aller Beteiligten).
- Zwei Sprichwörter in unterschiedlichen deutschen Dialekten (aus Schleswig und dem Nördlinger Ries) wurden vorgetragen: von einem Vater live, ein Großvater war auf Band zu hören. Die Sprichwörter wurden dann von den Zweitklässlern in einer kurzen gespielten Szene anschaulich gemacht.
- Alle sangen das Wannsee-Lied und schwenkten die Badehosen dazu (Themenbezug: Familie aus Berlin).
- Ein Vater aus Bangladesch las ein Bilderbuch aus seinem Land vor, die Bilder waren auf Leinwand projiziert, der Sohn übersetzte.
- Zwei türkische Geschichten von Nasrettin Hoca wurden in einer szenischen Lesung vorgetragen.
- Kinder sangen einen modernen türkischen Pop-Song und tanzten dazu.
- Ein albanisches Mädchen las ein Märchen in ihrer Sprache vor, ein weiteres Mädchen las den deutschen Text. Dazu wurden Bilder gezeigt.
- Alle sangen zu einer bekannten Melodie ein Lied mit einem selbst gedichteten, alle verbindenden Text.

Resonanz:

Zur Aufführung an einem Samstagnachmittag kamen zahlreiche Familienangehörige, auch viele Geschwisterkinder. Trotz ausgiebiger Werbung waren allerdings nur wenige weitere Besucher zu sehen – was an diesem, mit Familienveranstaltungen überfrachteten Juniwochenende aber nicht anders zu erwarten war. Gekommen waren aber Besucher mit persönlicher Einladung, und unter denen waren die Ulmer Vorlesepaten besonders stark vertreten. Wir hatten ihnen zu dieser Gelegenheit, sich mal in umgekehrter Rollenverteilung von Kindern vorlesen zu lassen, persönliche Einladungen geschickt und erstaunlich viele kamen und wurden von uns auch extra begrüßt. Für die Kinder war die öffentliche Präsentation vor einem Publikum, das über den Familienkreis noch hinausging, natürlich besonders spannend.

Zusätzliche Ausstellung:

Nach der Radioshow gab es noch für einige Wochen eine kleine improvisierte Ausstellung. Sie zeigte: Bücher aus Familienbesitz mit Texten aus vielen Ländern; Bilder, die die Kinder dazu gemalt hatten; Texte, die in schöner Gestaltung groß zu Papier gebracht wurden, z.B. ein Märchen, das eine vietnamesische Mutter in vietnamesischer Schrift und mit Zeichnungen gestaltet hatte.

Fazit:

Sinnvoll war die Aktion unter vielerlei Aspekten:

- Lesemotivation: Durch den persönlichen Bezug und den geplanten Auftritt waren die Kinder besonders motiviert, sich mit sehr unterschiedlichen Texten zu beschäftigen (Lesen, Gespräch, Umsetzung).
- Lernerfahrungen bei der Vorbereitung und Bewältigung eines öffentlichen Auftritts: Das war für die Kinder eine Herausforderung und etwas Besonderes.
- Signal von Wertschätzung anderer Herkunftsländer und Kulturen gegenüber Kindern und Eltern.
- Kontakt zu Familien: Dadurch, dass die Familien bereits beim Erarbeiten des Projekts einbezogen waren, und durch die Wertschätzung, die die eigene Herkunft dabei erfuhr, waren die Angehörigen sehr motiviert. Familienangehörige, die noch nie oder schon lange nicht mehr in der Bibliothek waren, kamen ins Haus zur Aufführung aber auch noch danach, um Anderen die ausgestellten Bücher, Bilder und Texte zu zeigen; dabei nahmen sie auch aktiv Kontakt zu uns auf.
- Kontakt zur Schule: Das Engagement der Lehrer war bewundernswert, die Zusammenarbeit perfekt, so dass sich der bestehende positive Kontakt noch einmal festigte.
- Bereicherung des Veranstaltungsangebots der Bibliothek bei relativ wenig Arbeitsaufwand.

Das Gelingen dieses Projekts steht und fällt natürlich mit dem Engagement der beteiligten Pädagogen. Sie bewältigen dabei die eigentlich pädagogische und auch einiges der organisatorischen Arbeit, so dass es primär wichtig ist „die Richtigen“ dafür zu finden.

Gabriele Koukul, Stadtbibliothek Ulm, Ulm

URL: <http://www.stadtbibliothek.ulm.de>

E-Mail: kinderbibliothek@ulm.de



2.9 Maria Fastner: Spontane kreative Aktionen in Bibliotheken

Ein Projekt in der Stadtteilbücherei Stuttgart-West. Auszug aus dem Projektbericht von Maria Fastner (*Text redaktionell bearbeitet von Susanne Krüger*)

Grundidee

Spontane kreative Aktivitätsangebote in der Bücherei für Kinder, die sich die Bücherei als Aufenthaltsort ausgesucht haben.

Dauer

Ca. zwei Stunden

Zielgruppe

Man erreicht die Kinder, die in der Bücherei ihre Zeit absitzen, Computer spielen, sich gegenseitig ärgern, Kinder aus bildungsfernen Familien, Kinder mit den typischen Sprach- und Bildungsproblemen von Migranten (ob hier geboren oder gerade nach Deutschland gekommen). Viele der bildungsfernen Kinder reagieren stark über ihren intuitiven Scanner – fühlen sie sich willkommen, öffnen sie sich auch für Unbekanntes.

Man erreicht auch Kids, die von überbesorgten Müttern an der kurzen Leine durch die Bücherwelt dirigiert werden. Da die kreativen Angebote in den Augen ihrer Mütter „sinnvolle“ Tätigkeiten sind, können sie sich eine Auszeit beim Tun ohne vorgegebenes Ziel nehmen und entspannen.

Man erreicht ebenso Kids, die zwar am Computer spielen, aber doch ganz genau beobachten, was um sie herum abgeht, und die dadurch ihren Horizont erweitern, indem sie verbal fast ununterbrochen daran Anteil nehmen.

Letztendlich erreicht man Kinder, die durchs Zuschauen auf den Geschmack kommen und bei einer anderen Aktion plötzlich wie selbstverständlich mitmachen.

Durchführung

Angeboten werden kann im Prinzip alles, was in der Programmarbeit üblich ist:

Räume gestalten, gemeinsam Malen, gemeinsam Spielen, Quiz beantworten und Rätsel lösen, auch Hausaufgabenhilfe – Themen, die die Kinder offensichtlich bewegen, aufgreifen und thematisieren. Wichtig ist es, für die Kinder und Jugendlichen „da“ zu sein!

Das Alleinstellungsmerkmal von spontanen Aktionen in Büchereien setzt sich zusammen aus den vorhandenen äußeren Spielregeln: Ruhe respektieren, nicht rumtoben oder -pöbeln, nicht essen; jeder ist willkommen, jeder kann kommen und gehen wann er will; und natürlich aus dem unerschöpflichen Fundus an (neuen) Medien. Hier können auf ganz spielerische Art Zugänge geschaffen und Vertrauen aufgebaut werden, selbst mal ins Regal zu greifen. Die Bibliothek kann ihren Vermittlungsauftrag in Sachen Medienkompetenz mit diesen spontanen Aktionen bestens erfüllen. Der äußere Rahmen erlaubt es, die Angebote spontan und auch ergebnisoffen zu machen. So ist spielerisches Lernen auch für Jugendliche, die Spielen oft nur noch mit dem Computer kennen, wieder reizvoll. Natürlich ist es eine große Herausforderung an ein Team, so spontan reagieren zu können, dass plötzlich eine Mitarbeiterin für zwei Stunden hochkonzentriert mit einer meist schnell wachsenden Gruppe von Kindern und Jugendlichen beschäftigt ist.

Die Kinder entscheiden selbst...

Nicht die Eltern sondern die Kinder entscheiden, ob sie mitmachen wollen, anders als bei geplanten Aktionen, besonders bei bezahlten.

Spielregeln

Die Regeln in der Bücherei kommen den Aktionen sehr entgegen, weil ein bestimmtes Verhalten ohnehin tabu ist und die Kinder das wissen. Die anwesenden anderen Erwachsenen helfen indirekt, dass die Kinder nicht zu übermütig werden.

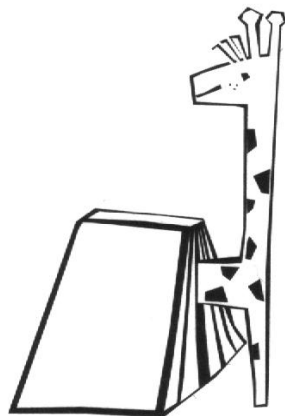
Da die Bücherei ein offenes Haus ist, offene Räume besitzt, freies Kommen und Gehen möglich ist, ist niemand gezwungen zu bleiben. Dadurch entsteht kein Spannungsfeld, das immer in Kursen entsteht, wenn sich eine/r nicht mehr konzentrieren kann, keine Lust mehr hat oder mit seiner Arbeit fertig ist und (beinahe) gezwungenermaßen anfangen muss, die anderen zu ärgern.

Kleine Gruppen

Da man mit den vorgegebenen Rahmenbedingungen nur ein paar Kinder auf einmal aktiv anleiten kann (neben einer noch größeren Zuschauergruppe!), ist der Kontakt sehr intensiv. Das genießen die Kinder sehr, die Zuhause nicht den Zuspruch bekommen, den sie bräuchten, um in der dynamischen Wissensgesellschaft ihre Fähigkeiten möglichst optimal zu entfalten.

Maria Fastner, Hochschule der Medien, Stuttgart

E-Mail: mf070@HdM-Stuttgart.de



Redaktion:

Susanne Krüger, Hochschule der Medien, kruegers@hdm-stuttgart.de

Peter Marus, Hochschule der Medien, marus@hdm-stuttgart.de

Das Copyright liegt prinzipiell bei den Autoren!

Die Autor/en/innen erklären sich aber damit einverstanden, dass die Beiträge für kinder- und jugendbibliotheksbezogene Portale (z.B. www.ifak-kindermedien.de, www.schulmediothek.de, www.bibweb.de) ausgewertet werden!

Die Verlinkungen im Dokument sind teilweise nicht mehr aktuell. Anmerkungen zu den verwendeten Verlinkungen:

S.3 Nr. 1 aktueller/alternativer Link zu **Kindernetz**: <https://www.kindernetz.de/index.html>